

Ansaat- und Pflegeanleitung

LUX-Schotterrasen

Anwendungsbereich: Diese Mischung wurde für eine widerstandsfähige und dauerhafte Begrünung extensiv genutzter Flächen zur naturnahen Gestaltung im Siedlungsbereich entwickelt. Eine Ansaat kann auf ungewaschenem Splitt, Sand oder Kies mit geringer Humusaufgabe als Keimlingsbett erfolgen, z. B. auf Feuerwehrzufahrten oder Verkehrsinseln.

Charakteristik: Niedrigwüchsige, sehr buntblumige und langanhaltend blühende Mischung mit trockenheitsverträglichen Arten.

Vierorts geht die Artenvielfalt in den Wiesen und an Wegrändern zurück. Dies nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in Dörfern und Städten. Viele Insekten und andere Tierarten leiden unter der Abnahme eines ausreichenden Nahrungsangebotes. Somit sind bunt blühende Schotterrasen nicht nur eine Bereicherung des Dorf- oder Stadtbildes, sondern liefern auch einen Beitrag zum Artenschutz. Unsere Mischungen enthalten ausschließlich Wildblumen, Wildgräser und Leguminosen gebietseigener Arten.

Standort: Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickelt sich die Wildartenmischung.

Bodenbearbeitung vor der Aussaat: Die Bodenvorbereitung vor der Ansaat sowie die Pflege im ersten Jahr entscheiden maßgeblich über Erfolg und Misserfolg einer Neuanlage!

Zur Erstellung einer mineralischen Trägerschicht i. d. R. ein Bodenaustausch (15-25 cm tief) gilt: Bei einer Ansaat auf magerste Substrate (z. B. Kalksplitt oder Schottergemisch mit jeweils entsprechenden Feinanteilen) dient eine geringe Humusaufgabe als Keimlingsbett. Gütegesicherter Kompost sollte in dem Fall etwa 1,5 cm hoch aufgebracht und leicht in den Mineralboden eingearbeitet werden.

Aussaatzeitraum: März bis April oder Mitte August bis September, vorzugsweise vor Beginn feuchter Witterung.

Ansaatmenge: 4 g/m² = 40 kg/ha (Blumen 50 % / Gräser 50 %), 2 g/m² = 20 kg/ha (Blumen 100 %)

Aussaat: Das Saatgut kann zur leichteren Aussaat von kleineren Flächen mit trockenem Sand, Sägemehl oder geschrotetem Mais auf 10 g/m² bzw. 100 kg/ha gestreckt werden. Damit wird eine gleichmäßigere Ausbringung der feinen Samen erzielt. Bei kleinen Flächen erfolgt die Ansaat obenauf, breitwürfig von Hand. Dabei wird je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche gesät. Größere Flächen sollten mit einer Sämaschine eingesät werden (z. B. mit einer Rasenbaumaschine, Drillmaschine). Bei der maschinellen Aussaat ist es wichtig, Striegel und Säscharen hoch zu stellen, da in der Mischung viele Lichtkeimer enthalten sind und diese nicht mit Erde überdeckt werden dürfen.

Für den benötigten Bodenkontakt und eine gleichmäßige Keimung muss das Saatgut angewalzt werden (z. B. mit einer Güttler oder Cambridge Walze; für kleine Flächen mit einer Rasenwalze). Im Privatgarten kann das Saatgut z. B. mit einer Schaufel angedrückt werden.

Falls der Regen ausbleibt, die Keimung aber bereits begonnen hat, sollte der Boden alle zwei bis drei Tage durchdringend gewässert werden. Wildblumen- und Wildgräserkeimlinge benötigen mindestens drei Wochen durchgehende Feuchtigkeit, um optimal zu quellen und zur Keimung zu gelangen.

Bei ungünstigen Standort- und Aussaatbedingungen wie starker Sonneneinstrahlung, Erosionsgefahr, Kahlfrösten und Vogelfraß ist es empfehlenswert, die ausgesäte Fläche mit 0,5 kg/m² Heu oder Strohhacksel oder mit unkrautfreiem Grasschnitt mit 2 kg/m² zu überdecken. Dabei das C/N-Verhältnis beachten, evtl. bei Strohmulch etwas Stickstoff begeben. Alternativ kann eine Schnellbegrünung (2 g/m²) zusammen mit dem Saatgut ausgesät werden. Diese wird von uns in ihren Komponenten auf die vorhandenen Bodenverhältnisse und die Jahreszeit angepasst.

Entwicklung: Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach zwei bis drei Wochen. Bereits im 1. Wuchsjahr kommen bei termingerechter Frühjahrsansaat die einjährigen Arten zum Blühen. Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich jedoch über die ganze Vegetationsperiode. Einige Samen sind hartschalig und keimen erst im folgenden Jahr.

Pflege im ersten Jahr nach der Ansaat: Bei falscher Lagerung der verwendeten Substratkomponenten vor der Ansaat können sich noch Samen unerwünschter Beikräuter und -gräser z. B. im Kompost oder Unterboden

befinden, die meist schneller als die ausgesäten Wildblumen und Wildgräser auflaufen. Sie müssen durch einen Schröpschnitt entfernt werden, bevor sie den Keimlingen der Ansaatmischung zu viel Konkurrenz machen. Bei erneutem Beikrautaufwuchs ist der Pflegeschnitt noch ein- bis zweimal im ersten Jahr nach der Ansaat zu wiederholen. Dabei ist das Mahdgut zu entfernen. Die unerwünschten Beikräuter sollten unbedingt vor einer Selbstaussaat gemäht oder gemulcht und bei großen Mengen von der Fläche abgeräumt werden. Bei Verwendung des Schnellbegrüners ist aus demselben Grund ebenfalls ca. sechs bis acht Wochen nach der Ansaat ein erster sogenannter Schröpschnitt (Pflegeschnitt) unbedingt erforderlich. Dabei bitte nicht tiefer als 5 cm mähen, um die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildblumen und Wildgräser nicht zu beschädigen.

Pflege in den Folgejahren: Ein Schnitt im Jahr mit einer (alternierenden) Mahd im Spätsommer, Herbst oder im zeitigen Frühjahr mit Abräumen des Mahdgutes genügt! Falls möglich sollte abschnittsweise gemäht werden, damit weiterhin Lebensraum und Nahrung für Insekten und andere Tiere vorhanden ist. Beim Schnitt im Herbst Mahdgut ein, zwei Tage vor dem Entfernen auf der Fläche trocknen lassen, damit ggf. Samen ausfallen können.

Je magerer der Boden ist, desto blütenreicher entwickelt sich die Wildartenmischung. Daher kann und sollte auf eine Düngung verzichtet werden.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg, Geduld und gutes Gelingen mit Ihrer Wildartenmischung. Sollten sich Rückfragen ergeben, stehen wir Ihnen gerne jederzeit zur Verfügung.